

Spielexperiment: Das Gruppenbild

In Ausbildungsgruppen können Sie dieses Spiel in kleinen Teams ausprobieren und danach in der Kleingruppe oder in der Gesamtgruppe die Wirkung des Spiels auf die Mitspielenden diskutieren.

Das Spiel „Gruppenbild“

Drei bis fünf Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sollen sich auf ein Bild einigen, das ihnen allen zusagt. Die ganze Aktion dient dem Kennenlernen und einem ersten Einstieg in eine gute Zusammenarbeit – und läuft folgendermaßen ab:

Die gesamte Gruppe wird in kleine Gruppen mit zwei bis fünf Personen aufgeteilt. Jedes Paar bzw. jede Kleingruppe bekommt die gleiche Anzahl von Bildern. Das kann ein Stapel Werbepostkarten, Kunstpostkarten, Bildkärtchen wie die bekannten OH-Karten, ausgeschnittene Illustrationenbilder oder ein ganzer Foto- oder Bildband sein. Jeder soll sich zunächst nur sein Lieblingsbild aussuchen, es den anderen in der kleinen Gruppe zeigen und kurz begründen, warum man dieses ausgewählt hat.

Die Aufgabe für jede Gruppe besteht dann darin, sich auf ein Bild aus den übrigen, nicht als Lieblingsbild gewählten Bildern zu einigen, dass alle in der Kleingruppe gut finden oder wenigstens akzeptieren können – sozusagen, der kleinste gemeinsame Nenner. Dieses „Gruppenbild“ wird dann in der Gesamtgruppe vorgestellt und in eine Ausstellung der Gruppenbilder eingefügt.

Mit dieser kleinen Galerie von „geeinten“ Bildern aus den Gruppen ist die Aufgabe erfüllt. Will man die Wirkung dieser Übung für die Teamentwicklung verstärken, könnte man nun noch eine Wahl des Lieblingsbildes der Gesamtgruppe in geheimer Abstimmung durchführen.

Diskutieren Sie den skizzierten sozialpsychologischen und pädagogischen Hintergrund dieser Aktion:

Um gut zusammen arbeiten zu können, muss man untereinander die Vorlieben und was man nicht mag, kennen lernen. Der Austausch darüber findet bei der Auswahl der Lieblingsbilder statt. Und beim Begründen kalkuliert man auch den Grad der Offenheit den anderen gegenüber, eine wichtige Vorübung für die Entwicklung einer Vertrauensbasis in Kooperationsteams.

Bei der Einigung auf ein „Gruppenbild“ müssen alle kleine Kompromisse eingehen. Es wird wahrscheinlich keiner mit dem Bild, auf das sich dann alle einigen können, hundertprozentig einverstanden sein. Trotzdem muss man dann zu der Entscheidung stehen und sie auch der Gesamtgruppe gegenüber begründen. Genau dieser Vorgang findet in der Demokratie ständig statt und mit diesen Abstrichen, die jeder bei Gruppenentscheidungen macht, muss man leben lernen.

Schließlich geht es bei dieser Einigung auf ein für alle akzeptables Bild weder um existentielle Wertentscheidungen noch um politische Grundsatzfragen, nur um ein „harmloses“ Bild. Dabei fällt das Finden eines Konsenses leicht und damit eignet sich diese Aktion gut für den Beginn einer Gruppenentwicklung.